



SIGNALE setzen

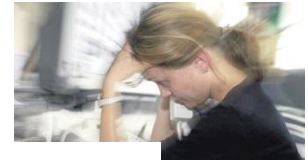
Intervention in der Gesundheitsversorgung bei häuslicher Gewalt

Karin Wieners
S.I.G.N.A.L. e.V, Koordinierungsstelle

Österreichischer Präventions-
kongress, Graz, 7.11.2016

Inhalt

- Bedeutung der Gesundheitsversorgung für Intervention und Prävention bei häuslicher Gewalt
- Intervention in der Praxis – Entwicklungen und Stand
- Kinder – in der Intervention in der Gesundheitsversorgung berücksichtigt?

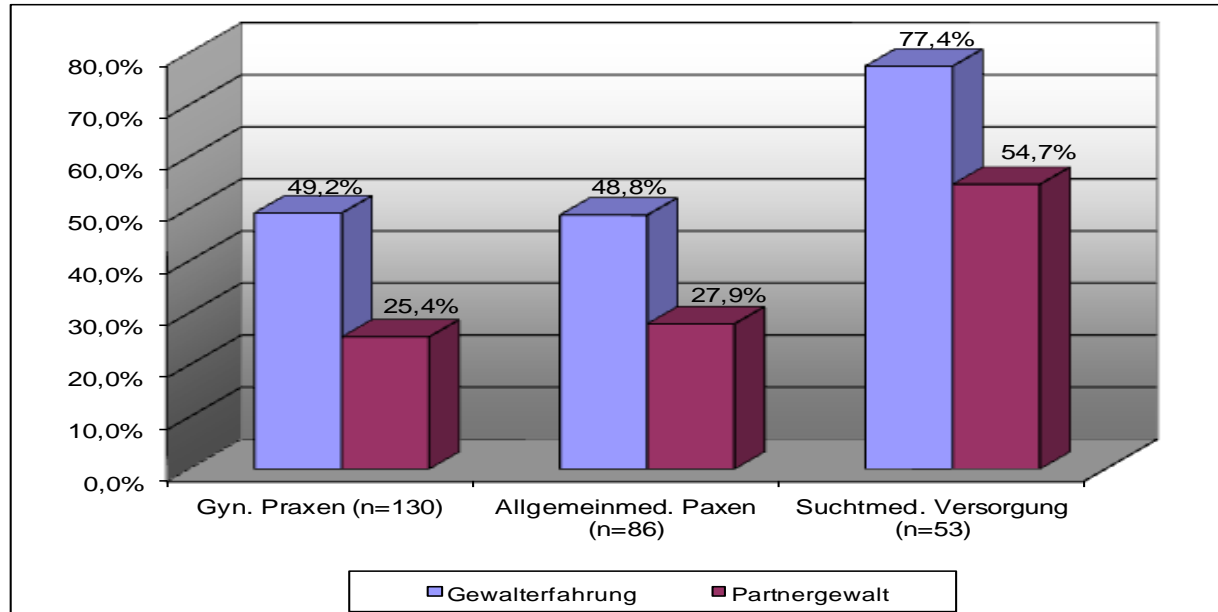


Gesundheitliche Folgen von Gewalt - (fast) jede Fachrichtung hat Kontakt



Prävalenz – Gewaltbetroffene Patientinnen in Arztpraxen

(18-65 J., n=269; Bundesmodellprojekt MIGG, 2008-2010)



In suchtmedizinischen Schwerpunktpraxen berichtet jede 2. Patientin über Gewalterfahrungen in Partnerschaft

Wohin wenden sich Frauen nach dem schwersten Gewaltereignis

(FRA 2014, bff 2014)

	Deutschland		Europa	
	In Partnerschaft	Außerhalb Partnerschaft	In Partnerschaft	Außerhalb Partnerschaft
Opferschutzeinrichtung	3%	2%	4%	2%
Frauenhaus	3%	1%	4%	1%
Wohlfahrtseinrichtungen/ Sozialeinrichtungen	2%	3%	5%	2%
Christl. Organisationen	2%	<0	3%	2%
Arzt, Gesundheits-zentrum, - einrichtung	20%	10%	16%	12%
Krankenhaus	9%	8%	11%	10%
Rechtsberatung, Anwalt	13%	4%	12%	5%
Polizei	11%	10%	14%	13%

(D N=1.534, EU-weit N=42.000)

Ansprechen erwünscht

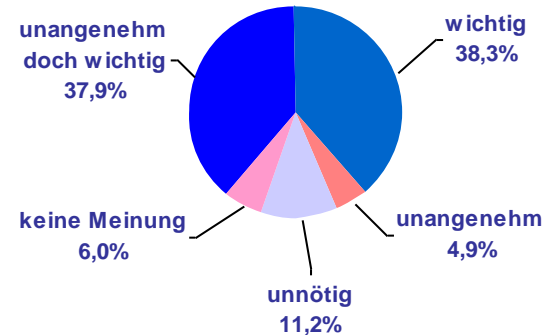
40-50% der gewaltbetroffenen Frauen gaben an, noch nie über erlittene Gewalt gesprochen zu haben. (Schröttle et al 2004)

EU-weit: 87% der befragten Frauen befürworteten, dass Ärzte und Ärztinnen routinemäßig nach Gewalt fragen, wenn gesundheitliche Anzeichen vorliegen (n= 42.000)

(Europ. Agentur für Grundrechte (2014): Gewalt gegen Frauen. Eine EU-weite Erhebung)

Subjektive Einstellung zu Routinefrage (n=775)

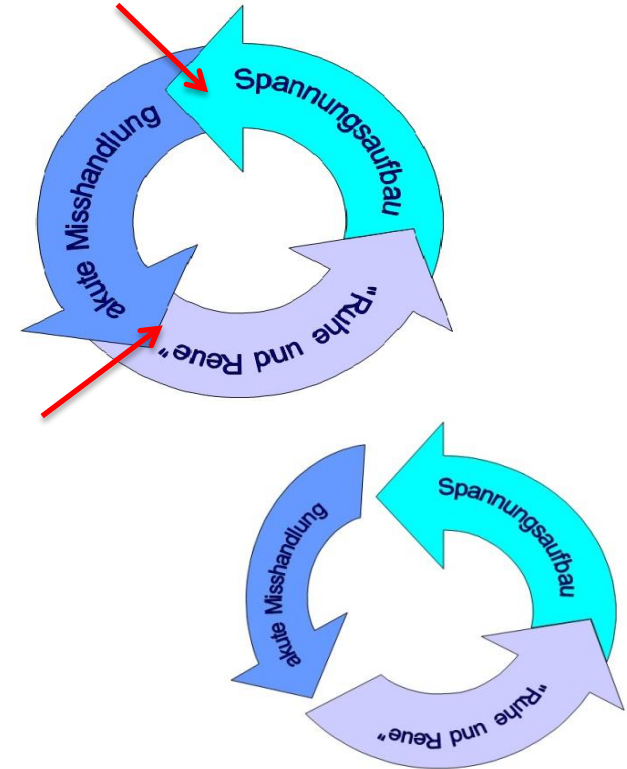
(Hellbernd et al. (2004):



Interventionschancen - Rettungsstelle

Situativ

- **nach** akuter Misshandlung
 - Versorgung von Verletzungen
 - **vor** akuter Misshandlung
 - Angst-/Panikattacken
 - psychosomatische Reaktionen
- ➔ Hohe Offenheit / gute Erreichbarkeit !
- ➔ Unterbrechen der Dynamik



Interventions- / Präventionschancen

Enttabuisierung durch aktives Ansprechen

- (Routinehaftes) Ansprechen in Anamnese, Gesundheitscheck o.ä.

Bestärken / Ressourcen stärken

- Autonomie, Handlungsfähigkeit, Kontrollüberzeugungen

Schnittstellenfunktion wahrnehmen

- Beratung-/Krise-/Zuflucht, Therapie, Kur/Reha, Justiz, Polizei

Kinderschutz

- Aufklären, Unterstützen, Schutz
- Generativen Kreislauf unterbrechen



Intervention in der Gesundheitsversorgung Stand

Seit 2000 wachsende Beachtung

Leitlinien – Empfehlungen – Handbücher

- Vielzahl an Leitfäden und Empfehlungen - Settingbezug (Klinik, Praxen, Geburtshilfe u.a.)
- Empfehlungen von Fachgesellschaften (u.a. DGGG, DGR)
- Evidenzbasiert: WHO Leitlinien und Handbuch (2014 / 2015)



Intervention in der Gesundheitsversorgung Stand

Interventionsstandards – international anerkannt

- Erkennen und Ansprechen
- Verletzungen gerichtsfest dokumentieren
- Sicherheit und Schutz gewährleisten
- Informieren, Aufklären, Weitervermittlung



Beispiel S.I.G.N.A.L.



- S** Sprechen Sie mögliche Gewalterfahrungen **aktiv** an
- I** Interview mit **konkreten** klaren Fragen
- G** Gründliche **Untersuchung** alter und neuer Verletzungen
- N** Notieren und dokumentieren aller Befunde und Angaben, in einer **gerichtsverwertbaren** Weise
- A** Abklären von **Schutz- und Sicherheitsbedarf**
- L** Leitfaden mit **Unterstützungsangeboten** anbieten

Intervention in der Gesundheitsversorgung - Stand

Arbeits- und Aufklärungsmaterialien

- Vordrucke / Dokumentation
- Ablaufpläne, Checklisten
- Infomaterial / Notfallkarten
- Plakate

Curricula, Fortbildungskonzepte

- Verschiedene Settings
- Verschiedene Zielgruppen



S.I.G.N.A.L.-Dokumentationsbogen zu häuslicher Gewalt

Angaben zur Patientin / zum Patienten
 Name: _____
 Geburtsdatum: _____
 Adresse: _____
 Telefon: _____
 Spezifische Veranlassung: belästigt gefährdet mit Dauerhafter/n, Name: _____
 Bewusstseinslage bei der Untersuchung: klar leicht beeinträchtigt deutlich beeinträchtigt bewusstlos

Angaben zur Untersuchung
 Name Arzt / Ärztin: _____
 Ort der Untersuchung: _____
 Beginn der Untersuchung: _____
 Datum: _____ Uhrzeit: _____
 Im Besonderen: _____
 mit Dauerhafter/n, Name: _____
 bewusstlos

Einverständniserklärung
 Hiermit erkläre ich, dass die heutige Untersuchung und Dokumentation mit meinem Einverständnis erfolgt. Diese Einverständniserklärung beinhaltet keine Entlastung von der Strafverfolgung.
 Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Angaben zum Ereignis
 Ort des Ereignisses: Verweilort unbekannt
 Datum: _____
 (Eingetragene) Zeitpunkt Datum: _____
 Art der Gewaltverletzung/Gewaltverletzung: _____
 Verweilort unbekannt

Wurden Tabletten benutzt? ja nein
 wann: _____
 Wurde während d. Geschädigten Widerstand geleistet? ja nein
 Falls Gewaltverletzung gegen den Hals statt? ja nein
 mit Waffe: _____
 Sexualgewalt / Phantasie
 Ausz / Handlungsgewalt
 Erpressung
 Un- und Fehlbefehl
 Scherben im Halsbereich, i
 Messer

Wurden vor, während oder nach dem Vorfall Alkohol, Drogen oder Medikamente eingenommen? ja nein
 wann, was, wieviel: _____
 Handelt es sich um einen Wiederholungstakt? ja nein

S.I.G.N.A.L. - Dokumentationsbogen - Hausärztliche Fortbildung - Stand 2015



Notfallkarte für Frauen

Werden Sie unter Druck gesetzt, bedroht, geschlagen, belästigt, gedemütigt oder zu sexuellen Handlungen gezwungen? Umsetzt finden Sie Telefonnummern für Hilfe, Schutz und Unterstützung.

S.I.G.N.A.L. e.V.
www.signalintervention.de



**CURRICULUM
GEWALT GEGEN
FRAUEN UND KINDER**

Opferschutz an
Wiener Krankenanstalten
EIN HANDBUCH

Toolkit
**Improving transfer of learning into practice
 from training courses on violence against
 women**

Logos: S.I.G.N.A.L., sepi, Sacyt, tirol kliniken, the havens, King's College Hospital, UNIVERSITÄT SÖDERTJÄRN, Gendreau Institute of Canada & Lyon, MEDICINISKE UNIVERSITÄT BIRMINGHAM

July 2015

Intervention in der Gesundheitsversorgung bei häuslicher Gewalt – Kinder berücksichtigt?

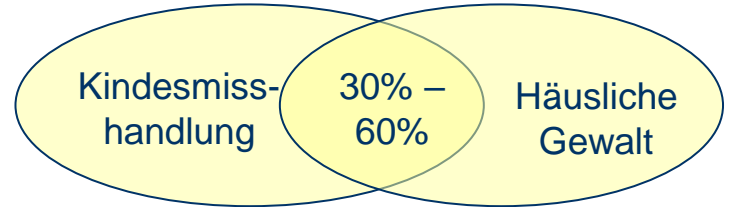
Häusliche Gewalt ist als Risikofaktor für das Kindeswohl anerkannt



Das Thema bzw. die Mitbetroffenheit wird in Leitfäden für die Gesundheitsversorgung in aller Regel benannt.

Intervention in der Gesundheitsversorgung bei häuslicher Gewalt – Kinder berücksichtigt?

Mangelnde Umsetzung des Wissens



Bedarf Schnittstellenklärung



Abläufe, Verfahrensweisen, Zusammenarbeit, Netzwerke

Risikosituationen unterschätzt

– z.B. Schwangerschaft / Geburt - kein Screening

Intervention in der Gesundheitsversorgung bei häuslicher Gewalt – Kinder berücksichtigt?

Rettungsstellen Berlin (Befragung 2013; n=33):

- Situation Kinder in 24% der Kliniken regelmäßig erfragt
- In 40% der Kliniken bei hG Schutzaufnahme auch für Kinder (Wieners et al 2014; www.signal-intervention.de)



Leitfäden hG für die Gesundheitsversorgung (Deutschland, 2014, n=13)

- 1 Leitfaden mit detaillierteren Ausführungen
- 1 Leitfaden ohne Nennung von Kindern als Betroffene
- 12 Leitfäden mit eher allgemeinen Hinweisen (z.B. Hilfesystem)

Empfehlung für Kinderschutz an Kliniken (DAKJ/AG KiM; 2015):

- Hinweise/Basisinformationen, keine konkreten Handlungsempfehlung

Intervention in der Gesundheitsversorgung bei häuslicher Gewalt – Kinder berücksichtigen

WHO Leitlinien (2014)

- Empfehlung: Entwicklung von Interventionsprogrammen, die geeignet sind die intergenerationale Übertragung von Gewalt zu unterbrechen.
- Einzelne konkrete Empfehlungen:
 - Routineansprache in Schwangerschaft
 - Schwangeren empowermentorientierte Beratung und Fachberatung (u.a. Sicherheitsfragen) anbieten
 - Psychotherapeutische Intervention für mitbetroffene Kinder
 - Kinder bei Sicherheitsplanungen einbeziehen



Intervention in der Gesundheitsversorgung Kinder berücksichtigt

Österreich: „Gewaltfrei Leben - Leitfaden für Leitung und Praxis in Krankenhäusern“ (Wiener Interventionsstelle 2015)



- **Integrativer Ansatz:**
 - In Anamnese nach Kindern und Betroffenheit fragen
 - Kinder bei Klärung von Gefährdung/Schutz einbeziehen
 - Stationäre Aufnahme bei Verdacht hG (Zeitfenster)
 - Rasches Einbeziehen der klinikinternen Kinderschutzgruppe
 - Nachsorgebedarf und –möglichkeiten klären
 - Richtlinien zur Auslegung von Melde-/Anzeigepflichten
 - Kooperationsvereinbarungen ex- und intern

GEMEINSAM GEGEN GEWALT
AN FRAUEN UND HÄUSLICHE
GEWALT HANDELN

LEITFADEN FÜR LEITUNG UND PRAXIS IN KRANKENHÄUSERN
ZUR VERBÜRGERUNG VON GEWALTBETROFFENEN PATIENT*INEN



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Koordinierungs- und Interventionsstelle

Sprengelstr.15

13353 Berlin

Tel. 030 / 275 95 353

Fax 030 / 275 95 366

wieners@signal-intervention.de

www.signal-intervention.de



S.I.G.N.A.L. e.V.
Intervention im
Gesundheitsbereich
gegen Gewalt